



Pfarrei Bürglen

E-Mail info@pfarrei-buerglen.ch Homepage www.pfarrei-buerglen.ch **Öffnungszeiten Sekretariat** Dienstag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr
Pfarrer Wendelin Bucheli, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sekretärinnen Monika McAuliffe und Priska Arnold, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sakristan Toni Stadler, Kirchplatz 1, 6463 Bürglen **Natel** 079 864 15 30

Gottesdienste nach den Richtlinien des BAG

Samstag, 13. Februar

19.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

Opfer für die Mariannahiller-Patres

09.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

Montag, 15. Februar

08.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 16. Februar

07.25 Rosenkranz
08.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. Februar – Aschermittwoch

08.15 Schülertagesdienst
für die 3. Klasse
19.00 Eucharistiefeier
mit Austeilung der Asche

Donnerstag, 18. Februar

08.00 Eucharistiefeier

Freitag, 19. Februar

07.25 Rosenkranz
08.00 Eucharistiefeier

Samstag, 20. Februar

19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Februar

1. Fastensonntag

Opfer für die Jungmannschaft Bürglen

09.00 Eucharistiefeier
10.15 Segnungsfeier für werdende Eltern

Montag, 22. Februar

08.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 23. Februar

07.25 Rosenkranz
08.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Februar

08.15 Schülertagesdienst
für die 5. Klasse

Donnerstag, 25. Februar

08.00 Eucharistiefeier

Freitag, 26. Februar

07.25 Rosenkranz
08.00 Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit

Nach persönlicher Absprache

Gedächtnisse

Pfarrkirche

Samstag, 13. Februar

19.00 Jahrzeit für Romana Gisler-Furrer
und Familie, Tschudimätteli

Es wird gepflügt

Im Schlafzimmer meiner Eltern hing eine Holztafel, eingeschnitzt ein Pflug, darunter der Satz: «Das schönste Wappen in der Welt ist der Pflug im Ackerfeld». Wir wollten im Sommer einen ertragreichen Weizen. Also luden wir den Mist, zerstreuten ihn auf dem Feld und dann kam der Pflug. Gras, Feldblumen, Erdnester und alles, was sich noch neben oder unter dem stinkenden Mist an der Sonne freute, kam ins Erdreich, starb und wurde zum Dünger einer künftigen Saat.

«Es wird gepflügt». Das sage ich oft zu unserer Sekretärin Monika. Dabei meine ich nicht den Acker, nicht die Pfarrei, nicht das Bistum Chur, obwohl es auch diese trifft; ich meine die ganze Menschheit. Gott ist es, der die Hand an den Pflug gelegt hat. Und es passt uns nicht, auch wenn es neben dem «Mist», den wir

produziert haben und noch weiter achtlos produzieren, schon ziemlich stinkt. Keine Sorge. Wir sind nicht die Herren der Schöpfung. Wir entscheiden weder über die Saat noch über die Ernte.

Johannes Tauler (1300 - 1361), Geistlicher, vermutlich Schüler von Eckehard schreibt voll Gottvertrauen: «Also trage deinen Mist – das sind deine Gebrechen, die du nicht abtun, ablegen noch überwinden kannst – mit Mühe und mit Fleiss auf den Acker des liebevollen Willens Gottes in rechter Gelassenheit deiner selbst. Es wächst ohne allen Zweifel in einer demütigen Gelassenheit köstliche, wohlschmeckende Frucht daraus.»

Der Pflug Gottes geht auch über unser eigenes Leben. Erstarren wir nicht zu Beton, sondern werden wir fruchtbares Erdreich.
Wendelin Bucheli



Der Pflug im Ackerfeld.

Bild: Anne Bermüller / pixelio.de

Donnerstag, 18. Februar

08.00 Jahrzeit für Josef und Rosalia Gisler-Kennel, Schächenwaldstrasse 19

Jahrzeit für Josef Schuler, Hofstatt 6, seine Eltern und Geschwister mit Familien
Gedächtnis für die Verstorbenen der Sennenbruderschaft

Samstag, 20. Februar

19.00 Jahrzeit für Anton und Agatha Brand-Herger, Klausenstrasse 204, ihre Kinder und Grosskinder

Donnerstag, 25. Februar

08.00 Fronfastenjahrzeit für H.H. Bischöfl. Kommissar Johannes Gisler, Eltern und Geschwister
Gedächtnis für die Verstorbenen der Sennenbruderschaft

Freitag, 26. Februar

08.00 Jahrzeit für Ambros Schuler-Bricker, Grundgasse 14, dessen Frau, Kinder und Familien

Samstag, 27. Februar

19.00 Jahrzeit für Anna und Karl Walker-Muoser, deren Kinder und Familien, Kohlplatz 7

Veranstaltungen

13./14. Februar – Wortgottesdienst

Lucia Planzer wird die beiden Sonntagsgottesdienste als Wortgottesdienste gestalten. Die zugesagte Aushilfe hat kurzfristig abgesagt. Pfarrer Bucheli nimmt in seiner Heimatpfarre teil an der Jahrzeit für seine Eltern.

17. Februar – Aschermittwoch

Die Asche wird während der Abendmesse ausgeteilt. Am Morgen ist die Schulmesse ausschliesslich für die Schulkinder. Das Eingrenzen auf die Kinder erlaubt es, im Schülergottesdienst zu singen.

Die Asche auf dem Haupt ist ein Ritual, das tiefer greift als nur ein Wort oder ein Gedanke. Es ist ein Zeichen demütigen Glaubens. Damit anerkenne ich, dass ich nur ein sterbliches Geschöpf bin, das der Barmherzigkeit Gottes vertraut.

17. Februar – Jassplausch 60+

Der Anlass muss abgesagt werden.

21. Februar – Segnung werdende Eltern

In einer kurzen Feier in der Pfarrkirche wird werdenden Eltern und ihrem Kind

der Segen für eine gute Schwangerschaft und eine glückliche Geburt gespendet. Eltern und Kind werden Gott anvertraut.

Beginn der Feier ist *um 10.15 Uhr*. Alle werdenden Eltern aus Bürglen und Umgebung sind herzlich willkommen.

20./21. Februar – Betrachtung Hungertuch

Als Vorlage des Hungertuches diente der Künstlerin das Röntgenbild gebrochener Knochen von Menschen, die während Protesten in Chile verletzt worden sind. Sie will mit dem Bild auf das menschliche Leid aufmerksam machen. Auch Hoffnung will sie darstellen, die in jeder Krise zu finden ist. Der Betrachter sollte sich Zeit nehmen, rät sie.

Die Kommission Liturgie befasst sich eingehend mit diesem Bild. In den Gottesdiensten vom ersten Fastensonntag werden jeweils zwei Mitglieder ihre Entdeckungen und Überlegungen dem Betrachter nahebringen.



Das Hungertuch – gestaltet von Lilian Moreno Sánchez.

Bild: Fastenopfer

Vorschau

Pfarreise 2021

Für die Pfarreise 2021 gibt es noch freie Plätze. Die Organisatoren haben wieder eine einzigartige Reise zusammengestellt, bei der vor allem das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund steht.

Vom 27. Juni bis 4. Juli geht es in die Regionen Veneto und Friaul im Nordosten Italiens. Anmeldefrist ist der 28. Februar. Eine kostenlose Stornierung ist bis Ende April möglich. Den detaillierten Flyer mit Anmeldetalon finden Sie im Schriftenstand der Pfarrkirche sowie auf der Internetseite www.pfarrei-buerglen.ch.

Aus dem Pfarreleben

Bestattungen im Januar

Annagreth Arnold-Truttmann, Riedlig 3



Fastenzeit

Mischa von Arb, Kampagnendirektor, schreibt: «Schon 1989 stellten wir in der Ökumenischen Kampagne fest, dass die Zeit drängt. Heute müssen wir sagen: Jetzt ist der letzte Moment, um zu handeln, sonst droht die Katastrophe – insbesondere für Länder des globalen Südens. Deren Bevölkerungen leiden bereits stark unter den Folgen des Klimawandels. «Brot für alle», «Fastenopfer» und «Partner sein» fordern, dass die Länder, die hauptsächlich für Treibhausemissionen verantwortlich sind, Verantwortung übernehmen. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit. Wir fordern Klimagerechtigkeit – jetzt!»

Tun wir etwas für diese Erde, die uns trägt und nährt. Dies in Dankbarkeit, in Achtsamkeit und in Liebe zu unseren Kindern:

Prüfen sie bei *Fahrten*, ob der öffentliche Verkehr eine Möglichkeit ist. Wir haben ein sehr gutes Netz.

Prüfen sie bei *Einkäufen*, ob diese nachhaltig sind. In der Bäckerei Schillig gibt es das Fastenbrot.

Entdecken und fördern Sie in Ihrem Herzen die *Liebe zur Schöpfung*. Sie werden eigene Wege finden, Ihr zu dienen.

Die Fastenzeit ist keine fromme Übung, um in den Himmel zu kommen, sondern eine Herausforderung, um der nächsten Generation eine tragende und nährende Erde zu hinterlassen. Text/Bild: Wendelin Bucheli

Elisabeth Gisler-Riedi,
Blumenfeldgasse 29

Margrit Herger-Waser, Schächenmatt 6

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lasse sie ruhen in Frieden. Amen.

Kirchenopfer im Dezember & Januar

Elisabethenwerk	Fr. 128.60
Winterhilfe Uri	Fr. 131.80
Eine Million Sterne	Fr. 86.85
cbm Blindenmission	Fr. 78.00
Kinderspital in Bethlehem	Fr. 1'470.30
Männer- und Väterhaus «Zwüschehalt» Luzern	Fr. 84.90

Ärzte ohne Grenzen	Fr. 155.50
Epiphanieopfer	Fr. 136.70
Sternsingergottesdienst	Fr. 353.20
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	Fr. 161.65
Bergbauern in Ecuador	Fr. 508.05
Seelsorgeopfer Dekanat Uri	Fr. 96.55
Kirchenchor Bürglen	Fr. 216.15

Trostwort
«Fürchte dich nicht
vor Veränderungen,
eher vor dem Stillstand.»

Laotse

Domine, quo vadis

Von Wendelin Bucheli

In der Schweiz sind im Jahr 2019 31'000 Personen aus der Katholischen Kirche ausgetreten. 6'000 mehr, als das Jahr zuvor. Dieser steigende Trend kann ich auch für die Pfarrei Bürglen bestätigen. Nach welcher Pastoral oder nach welcher Strategie verlangt diese Entwicklung?

Polarität

Vor 40 Jahren studierte ich an der Uni Fribourg Biologie. Ein Studienfreund war in seiner Pfarrei engagiert und klagte über erstarrende Formen im Pfarreileben. Damals hatte ich ein Lizenziat in Theologie im Sack, wollte mich aber in dieser Kirche nicht engagieren, darum begann ich ein zweites Studium. Steter Tropfen höhlt den Stein, und weil mein Herz doch für das Evangelium schlug und ich meinte, ich könnte etwas bewirken, liess ich mich doch zum Priester weihen.

Der Grund, dass ich vor 45 Jahren ins Priesterseminar ging, war eine bereits in meiner Kindheit wachsende Überzeugung, dass Christus der Weg ist für eine bessere Welt. «Weltverbesserer» nannten mich die Geschwister, wenn sie meine Klagen und Kritiken satt hatten.

Die beiden Pole sind immer noch in mir prägend. Einerseits ein latenter Frust über kirchliche Strukturen mit einem Daran-Leiden, sowie die Überzeugung, dass es Christus ist, der zum Leben führt.

Beim Volk bleiben

«Domine, quo vadis?» – «Herr, wo gehst du hin?», fragt Petrus Jesus. Der Apostel verlässt während einer Christenverfolgung Rom. Ausserhalb der Stadt begegnet ihm Christus, das Kreuz tragend. «Ich gehe in die Stadt», gibt ihm dieser zur Antwort, «um mich kreuzigen zu lassen!»

Jesus geht in die Stadt. Er geht in die Welt, zu den Menschen. Er fragt nicht nach Nationalität oder Religion. Er denkt wohl nicht mal in den Kategorien von Ge-

rechten und Sündern, sondern sucht den Menschen in seiner Menschlichkeit.

Kirchenaustritte

In den Kirchenaustritten sehe ich eher einen Wink Gottes. Er sagt uns Kirchenleuten: «Ihr wollt fliehen von der Stadt, um euren Frieden zu haben. Ich gehe in die Stadt und bleibe bei den Menschen, denn sie sind die Kinder meines Vaters.»

Wir werden in den nächsten Jahren mit einer Zunahme an Austritten zu rechnen haben und damit verbunden einen Rückgang an Steuererträgen.



Lasst uns in die Stadt zum Volk gehen.

Bild: W. B.

Umdenken

Die Kirchgemeinde als Struktur zu sehen wie die politische Gemeinde, ist ein fataler Fehler. Wer auf dem Boden einer Gemeinde wohnt, ist verpflichtet, diese mitzutragen. Wer im Gebiet einer Kirchgemeinde wohnt, kann jederzeit aussteigen. Wir sind auch kein Verein zur Befriedigung spiritueller Bedürfnisse. Wir sind kein religiöser Touring Club, der auf Abruf ausrückt, weil ein zahlendes Mitglied in Not ist.

Wir haben als Pfarrei einen Auftrag in der Gesellschaft, in der wir leben. Es geht um das Stiften von Hoffnung, von Trost, von Sinn. Wir stehen im Dienste des Lebens, vielleicht schon bald des Überlebens. «Salz der Erde», nennt Jesus seine Gemeinschaft.

Freiwillige als Botschafter

Konkrete Schritte gehe ich im Suchen und Motivieren von Freiwilligen. Sie sind es, die unsere Pfarrei mittragen und mit der Gesellschaft vernetzen. Sie sind auch unsere Botschafter. Eine Mutter, die Lektorin ist, ist ein Zeugnis für die ganze Familie und ihren Freundeskreis.

Sinnvolle Rituale

Wir können nicht mehr Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen feiern, wie wir das früher gemacht haben. Menschen, die ein kirchliches Begräbnis wünschen, nehmen ab. Es gibt Ritualanbieter, die machen wirklich einen guten Job. Sie gehen auf den Menschen ein, nehmen Mass an dem, was sie wahrnehmen, und gestalten eine Feier, die passt.

Wir machen künftig nur noch Einzeltaufen. Jedes Kind kommt in eine Familie mit ihrer Geschichte. Ein Kind aufnehmen, ihm eine Zukunft schenken, das bewegt heute die Eltern, nicht die Sorge, dass es mal in den Himmel kommt. Es sei denn, wir machen damit ernst, dass das Reich Gottes unter uns ist. Himmel und Hölle sind in dieser Welt.

Eine würdige Beerdigung schenken wir jedem Menschen, ob er nun Kirchenmitglied ist oder nicht. Ein Kind des himmlischen Vaters ist er allemal.

Humus statt Beton

Ich habe mehr Fragen als Antworten. Darum vertraue ich, dass Christus uns führt. Petrus hat nach der Begegnung mit Jesus sein Ziel geändert. Er ging wieder zurück in die Stadt. Dort wurde er gekreuzigt.

Lassen wir unser Denken nicht hart werden wie Beton, sondern weich wie der Humus. Neues Leben wird wachsen. Gott weiss wie.